



freiheit

gleichheit

brandenburg

demokratie &  
demokratiebewegungen  
kulturland brandenburg 2009



brandenburg neu entdecken. Mit uns! [www.kulturland-brandenburg.de](http://www.kulturland-brandenburg.de)

# Einführung

Kulturland Brandenburg 2009

»Freiheit. Gleichheit. Brandenburg.

Demokratie und Demokratiebewegungen«

*Kulturland Brandenburg lädt seit vielen Jahren nicht nur dazu ein, Brandenburg und seine kulturhistorischen Schätze aus neuen Blickwinkeln zu entdecken, sondern widmet sich auch den gesellschaftlichen Fragen des Landes in Vergangenheit und Gegenwart. 2009 wird der 20. Jahrestag der friedlichen Revolution und der Maueröffnung zum Anlass genommen, unter dem Motto »Freiheit. Gleichheit.*

*Brandenburg. Demokratie und Demokratiebewegungen« die Gesellschaftsform der Demokratie und ihre Entwicklungen zu reflektieren.*

*Im aktuellen Jahr setzen sich die rund 40 Projektpartner mit dem gestellten Thema in den unterschiedlichsten Formen wie Ausstellungen, Theater-, Film- und Kunstprojekten sowie Konzerten auseinander.*

*In dieser Beilage haben wir Ihnen einige Höhepunkte des Kulturlandjahres 2009 zusammengestellt. Sie sind herzlich eingeladen, die vielfältigen Facetten demokratischen Gesellschaftslebens und -strebens im Land Brandenburg zu entdecken und zu diskutieren.*

# Auftaktveranstaltung

## im Schlosspark Sacrow

6. Mai, ab 14.30

*Im Schlosspark Sacrow, Foto: Wolfgang Pfänder © Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin- Brandenburg*



Die Auftaktveranstaltung des Kulturlandjahres 2009 findet an einem Ort statt, der während der deutschen Teilung die widersinnige und teilweise bizarre Situation des Kalten Krieges auf kleinstem Raum widerspiegelte.

Sacrow, ein winziges Dorf nördlich von Potsdam, wurde von König Friedrich Wilhelm IV. gekauft und in die Potsdamer Parklandschaft eingebunden. Das Gutshaus wurde zum »Schloss« und der von Lenné angelegte Landschaftspark war durch mannigfaltige Sichtachsen mit der Umgebung verbunden.

Die Kirche ließ der König durch Ludwig Persius am Havelufer neu erbauen. Mit ihrem malerischen Rundbogenstil sollte sie die Idee

der »Kirche über den Wassern« verbildlichen.

Infolge des Mauerbaus befand sich die Kirche von 1961 bis 1989 gleichsam im Niemandsland vor der Mauer und war nur von West-Berlin aus zu sehen, wengleich nicht zu erreichen.

Mittlerweile ist hier wieder ein selten schöner Park entstanden, in dem am 6. Mai mit einem Festakt das Themenjahr von Kulturland Brandenburg von Ministerpräsident Matthias Platzeck an der Heilandskirche eröffnet wird. Im Anschluss erleben die Gäste im weiträumigen Areal des Schlossparks ein vielfältiges Kulturprogramm mit Musik, Führungen und Performances.

**Mi. 06. Mai 2009, 14.30 Uhr (Beginn des Festaktes), Schlosspark Sacrow, an der Heilandskirche, 14469 Potsdam**  
*S7/RE 1 bis Potsdam Hbf, dann Bus 638, 639, 697 bis zum Schloss Sacrow*

# Aktenkundig: »Jude!«

**Nationalsozialistische Judenverfolgung in Brandenburg**

**Vertreibung – Ermordung – Erinnerung**

Während die Judenverfolgung in Berlin zur Zeit des Nationalsozialismus allgemein bekannt ist, wird das Land, bzw. die ehemalige Provinz Brandenburg kaum damit in Verbindung gebracht. Allenfalls die Tatsache, dass ein Konzentrationslager der Reichshauptstadt bei Oranienburg angelegt wurde, verbindet im öffentlichen Bewusstsein NS-Zeit und Brandenburg.

Die historisch-politische Ausstellung des Brandenburgischen Landeshauptarchivs (BLHA) versucht hier gegenzusteuern, indem



Im Finanzamt Potsdam bis 1940 geführte Steuerkarte eines Handelsvertreters aus Potsdam

sie lokale und regionale Vorgänge in Brandenburg in den Mittelpunkt stellt und damit verdeutlicht, dass im NS-Staat auch »auf dem Lande« die Entrechtung, Enteignung, Verfolgung, Deportation und Ermordung mit bürokratischer Genauigkeit betrieben wurde. Ein besonderes Anliegen ist aber, das Unrecht und die daraus resultierende Verfolgung zwischen 1933 und 1945 mit den Bemühungen zu verbinden, sich ab 1990 im neuen Land Brandenburg der geschichtlichen Verantwortung zu stellen.

Das Brandenburgische Landeshauptarchiv macht mit dieser Ausstellung deutlich, dass es keineswegs nur Verwalter von Akten längst abgeschlossener geschichtlicher Epochen ist, sondern in der Aufarbeitung von in der Vergangenheit offen gebliebenen Fragen und Ansprüchen eine aktive Rolle spielt. Gleichzeitig soll die historisch-politische Bildungsarbeit, die das Brandenburgische Landeshauptarchiv seit vielen Jahren betreibt, herausgestellt werden. Mit ihr leistet es einen wichtigen Beitrag zur Erinnerungskultur der demokratischen Gesellschaft.

28. April bis 23. August 2009, Di bis Fr 12 – 17 Uhr, Sa/So 11 – 17 Uhr, Museum Neuruppin,

August-Bebel-Straße 15, 16816 Neuruppin

Weitere Stationen: 3. September – 1. November, Rathenow, Optik Industrie Museum

5. – 23. November, Finsterwalde, Kreismuseum, [www.landeshauptarchiv-brandenburg.de](http://www.landeshauptarchiv-brandenburg.de)

S 25 nach Hennigsdorf, dann RE 6 bis Neuruppin Rheinsberger Tor, Fußweg 11 min

# Wendepunkte.

**Wiederentdeckung der historischen Stadtkerne**

**Ausstellungen in sieben Städten Brandenburgs**



Historische Stadtkerne  
im Land Brandenburg

Die Arbeitsgemeinschaft »Städte mit historischen Stadtkernen« des Landes Brandenburg wird 2009 in sieben Mitgliedsstädten interessante Ausstellungen und ein anspruchsvolles Begleitprogramm zur Reflektion der Wiederentdeckung historischer Altstädte vor, während und nach der politischen Wende 1989 präsentieren. »Wendepunkte« sind exemplarische Orte, an denen Bürgerproteste stattfanden, »runde Tische« etabliert wurden und/oder die erhaltende Stadterneuerung, die Rettung der historischen Bausubstanz, ermöglicht wurde.

Die Ausstellungen in den Mitgliedsstädten Belzig, Brandenburg an der Havel, Doberlug-Kirchhain, Kyritz, Lenzen (Elbe), Jüterbog und Wittstock/Dosse zeigen den Wandel historischer Schauplätze, der Alltagskultur, der Interessen und Lebensstile, geben Einblick in die Erneuerungsaktivitäten zu DDR-Zeiten, skizzieren die demokratischen Strukturen vor und nach dem Umbruch anhand stadtbildprägender Bauwerke und erläutern die »Wendepunkte« durch Vorher/Nachher-Gegenüberstellungen. Ab Mai sind die Ausstellungen an bedeutenden Orten in den historischen Stadtkernen zu besuchen.

## Die Ausstellungen im Überblick

14.05. – 18.10., »Der Mauerfall von Doberlug«, Schloss Doberlug, Schlosssaal, 03253 Doberlug-Kirchhain

15.05. – 18.10., »Wir bleiben«, Kulturquartier Mönchenkloster, Mönchenkirchplatz 4, 14913 Jüterbog

16.05. – 18.10., »Geht es um Bananen oder mehr?«, Maschinenhaus im Neuen Sitz der Stadtverwaltung, Heiligegeiststraße 19 – 23, 16909 Wittstock/Dosse

18.05. – 18.10., »Vom Rande der DDR in die Mitte Europas«, Open-Air-Ausstellung, Am Markt, 19309 Lenzen (Elbe)

30.05. – 31.10., »DENK-MAL-WENDE 89?«, Open-Air-Ausstellung, Parkanlage am Mühlentorturm, Mühlendamm, 14776 Brandenburg an der Havel

26.06. – 18.10., »Burg Eisenhardt, Wahrzeichen über der Stadt«, Burg Eisenhardt, Burghof, Wittenberger Straße 14, 14806 Belzig

26.06. – 18.10., »Altstadtsanierung in Kyritz - vor und nach 1990«, Open-Air-Ausstellung, Marktplatz, 16866 Kyritz

[www.ag-historische-stadtkerne.de](http://www.ag-historische-stadtkerne.de)

## Kunst ohne König

Eine Ausstellung des Potsdam-Museums

und des Potsdamer Kunstvereins

in Kooperation mit dem Haus

der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte



Die Porzellansammlung Dr. Paul Heiland in seiner Wohnung Spandauer Straße 1 in Potsdam, um 1930 © Potsdam-Museum, Fotografische Sammlung

Potsdam begeht im Jahr 2009 zwei bedeutende Jubiläen im Kunstbereich: die Gründung des Potsdam-Museums und des (zweiten) Potsdamer Kunstvereins vor 100 Jahren.

Die aus diesem Anlass geplante Ausstellung thematisiert die Geschichte des privaten und öffentlichen Sammelns in und um Potsdam. Das Museum wird das öffentliche Sammeln von Kunst aufzeigen. Repräsentative Beispiele aus dem eigenen Bestand geben Auskunft über die Entstehung, Strukturierung und Entwicklung der städtischen Sammlung in Potsdam. Eine Heraushebung erfahren die die Anfangsjahre prägenden Sammler Paul Heiland, Fritz Rumpf und Heinrich Basedow d. Ä.. Sie bilden zugleich den Prolog in der zweiteiligen Ausstellungskonzeption.

Unter der Regie des jetzigen Potsdamer Kunstvereins wird eine Auswahl historischer und gegenwärtiger Privatsammlungen gezeigt. Zu den einstigen Potsdamer Sammlern zählen u.a. der Kinderarzt Herwig Hesse, der Kunst- und Kulturhistoriker Wilhelm Fraenger sowie

der Astrophysiker Rudolf Tschäpe oder der Architekt und Bauunternehmer Sigismund Thiemann. Während im historischen Teil die Sammlungen in enger Beziehung zu den Besitzern präsentiert werden können, bevorzugen die gegenwärtigen Sammler die Anonymität ihrer Person und ziehen es vor, allein durch ihre Sammlungsprofile in Erscheinung zu treten. Manch einer konzentriert sich auf Landschaftsmalerei des 18. und 19. Jahrhunderts, manch einer auf Dresdener Künstler nach 1945, manch einer auf originalgrafische Plakate, Exlibris oder Mail Art.

Die bürgerliche Tugend des privaten Sammelns bildete 1909 die Voraussetzung zur Gründung des Potsdamer Museums. Die geplante Ausstellung versteht sich als Animation, nach heutigen Verbindungen zwischen privatem und öffentlichem Sammeln von Kunst zu suchen.

## Demokratie von oben!

Preußens Staatskanzler Karl August von Hardenberg (1750–1822)



Plastik auf dem ehemaligen Kutschstall am Neuen Markt, heute Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte © Jürgen Hohmuth/zeitort.de

Preußens erster Staatskanzler, Karl August von Hardenberg (1750–1822), steht im Mittelpunkt einer großen Ausstellung im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG). Brillianter Staatsmann, Liebling der Frauen, geschickter Diplomat, verschwenderischer Lebemann – Hardenbergs Talente waren vielfältig, sein Leben reich an Erfolgen, wie auch an Niederlagen. Rund drei Jahrzehnte, vom Beginn der Französischen Revolution 1789 bis zum Sieg der Reaktion 1819 mit dem Erlass der Karlsbader Beschlüsse, war Hardenberg die zentrale Persönlichkeit der preußischen Politik.

Seine Laufbahn begann Hardenberg als Verwaltungsjurist in hannoverschen und

braunschweigischen Diensten, bevor er ab 1791 als »Vice-König von Franken« die neue preußische Provinz zu einem Musterland formte. Von 1803 an bekleidete er mit Unterbrechungen das Amt des preußischen Außenministers. Nach der preußischen Niederlage bei Jena und Auerstedt 1806 erzwang Napoleon die Entlassung seines erklärten Feindes. Mit der Ernennung zum Staatskanzler wurde Hardenberg dann ab 1810 zum wichtigsten politischen Gestalter Preußens und führte die von Freiherr vom Stein eingeleiteten wegweisenden politischen Reformen nun als »Revolution von oben« fort. Vieles daran blieb Stückwerk, auch Hardenbergs bemerkenswerter Verfassungsentwurf für Preußen wurde nicht verwirklicht.

Die Ausstellung im HBPG ist ein zentrales Projekt des Themenjahres von Kulturland Brandenburg. Hochkarätige Kunstwerke und bedeutende Dokumente aus zahlreichen Museen und Privatsammlungen verbinden sich zum Lebensbild eines außergewöhnlichen Staatsmannes und zu einer Skizze Preußens zu Beginn der Moderne.

15. Mai bis 2. August 2009, Di bis Fr 10 – 17 Uhr, Sa / So 10 – 18 Uhr.

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Kutschstall Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam

Mail: [info@hbpg.de](mailto:info@hbpg.de)

S7/RE1 bis Potsdam Hbf und Fußweg 15 min oder Bus 695 bis Schloßstr., Fußweg 4 min

4. September bis 8. November, Di bis Fr 10 – 17 Uhr, Sa / So 10 – 18 Uhr.

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Kutschstall Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam

Mail: [info@hbpg.de](mailto:info@hbpg.de)

S7/RE1 bis Potsdam Hbf und Fußweg 15 min oder Bus 695 bis Schloßstr., Fußweg 4 min

# Mauerblicke – Die Mauer in Potsdam

## im Herbst 1989

*Fotografien von Peter Rohn*

Es war noch im Sommer 1989 kaum absehbar, dass die Mauer - dieses scheinbar für die Ewigkeit gebaute Bauwerk - in wenigen Wochen seine Bedrohlichkeit verlieren würde und aus dem Symbol der Teilung ein Ausgangspunkt der Wiedervereinigung werden würde.

Der Fotograf Peter Rohn hat in einem kurzen Zeitraum – unmittelbar nach und noch während des Öffnungsprozesses der Berliner Mauer im November 1989 – wohl als einziger Potsdamer Künstler-Fotograf, umfassend und mit künstlerischem Anspruch den praktischen »Fall« der Berliner Mauer in ihren

Potsdamer Abschnitten Neuer Garten, Park Babelsberg und Glienicke fotografisch festgehalten. In diesen wenigen Wochen, als die Mauer noch stand, der Fortgang und die Ergebnisse der friedlichen Revolution in der DDR noch offen waren, sind einzigartige, seltene Momentaufnahmen der Geschichte entstanden.

Diese Fotografien dokumentieren den plötzlichen und zugleich allmählichen Veränderungsprozess und machen ihn zugleich mit höchst anspruchsvollen fotokünstlerischen Mitteln emotional nachvollziehbar.

Die Bilder von Peter Rohn sind eine Metapher für die Offenheit der Geschichte und für die Rolle des Menschen in der Gesellschaft. Sie dokumentieren einen Moment, in dem noch vieles möglich war; auch ein Zurückdrehen der Revolution in der DDR, in dem aber auch bereits der noch kurze Zeit vorher scheinbar unbezwingbare Staat mit seinen Repressivorganen vor der Geschichte kapituliert.



*Rohn: Hof der Meierei. Grenzposten. Fotograf: Peter Rohn  
© Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin Brandenburg.*

# Vom »Haus des Terrors«

## zum »Haus der Demokratie«

*Ausstellung zur friedlichen Revolution im Potsdamer »Lindenhotel«*

Über die friedliche Revolution in Potsdam wird es Ende 2009 eine außergewöhnliche Ausstellung in der »Gedenkstätte Lindenstraße 54/55« geben. In fünf Stationen sollen Ursachen, Vorgeschichte und der dramatische Verlauf des Umbruchs von 1989/90 im ehemaligen Bezirk Potsdam erstmalig dokumentiert werden.

Im Mittelpunkt stehen die damaligen oppositionellen Akteure und ihr Beitrag zur Überwindung der SED-Diktatur. Die Präsentation mit zahlreichen unbekanntem Bild- und Tondokumenten wird gemeinsam vom Potsdam-Museum und dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam erarbeitet. Die Ausstellungsmacher knüpfen dabei an die Geschichte des Ausstellungsortes an. Dort verschränkt sich auf einzigartige Weise die Kontinuität politischer Verfolgung von 1933 bis 1989 mit der Geschichte der Überwindung der SED-Diktatur in den Jahren 1989/90. Im Januar 1990 wurde das im Volksmund »Lindenhotel« genannte Anwesen, das bis dahin dem Ministerium für Staatssicherheit als Unter-



*Lindenstraße Potsdam, 1998, Foto: Joachim Liebe*

suchungsgefängnis und Verhörzentrale diente, auf Beschluss des Runden Tisches von den neuen Bewegungen und Parteien übernommen. Als Potsdamer »Haus der Demokratie« etablierte sich das Gebäude rasch zur zentralen Anlaufstelle der demokratischen Kräfte im Bezirk. Das Engagement, das von hier ausging, machte den friedlichen Umbruch in Potsdam unumkehrbar. Die Dauerausstellung wird am 4. Dezember 2009 eröffnet.

**ab 4. Dezember, Di – So 10 – 18 Uhr**

**Gedenkstätte »Lindenstraße 54/55 für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert«**

**Lindenstraße 54, 14467 Potsdam**

**[www.zzf-potsdam.de](http://www.zzf-potsdam.de)**

**S 7 / RE 1 bis Potsdam Hbf, dann Bus 695 bis Luisenplatz-Süd / Park Sanssouci**

**Fußweg 6 min oder Bus 605 bis Dortusstr., Fußweg 4 min**

**15. August bis 30. Oktober, Di – So 10 – 18 Uhr, Schloss Babelsberg**

**[www.spsg.de](http://www.spsg.de)**

**S 7 / RE 1 bis Potsdam Hbf, dann Bus 694 bis Schloss Babelsberg**

# Schweiß, Muskeln, Entschlossenheit!

*Arbeiterplastiken und Lauchhammers Gießkunst*

*Ausstellung im Kunstgussmuseum Lauchhammer*



*Jacob Hübel: Arbeiter mit Hammer, um 1950, Gipsmodelle, Kunstgussmuseum Lauchhammer © Foto Susanne Kaehler/ Stiftung Museum Lauchhammer*

Die figürliche Darstellung des Industriearbeiters – als Vertreter der größten Bevölkerungsgruppe um 1900 – spiegelt den Umgang mit demokratischen Bestrebungen in jenem Zeitraum wider. Der selbstbewusste Arbeiter und seine sozialen Belange wurden als Folge gesellschaftlicher Umbrüche zum Thema der Bildhauerkunst. Mit den epochal wirkenden Arbeiter-Figuren des belgischen Bildhauers Constantin Meunier, die besonders seit den 1880er Jahren in Paris Erfolge feierten, etablierte sich das Sujet.

Nun stellten sich viele Bildhauer der Thematik. In Berlin widmete sich vor allem der

Bildhauer Gerhard Janensch der Arbeiterdarstellung. Seine Werke, aber auch die anderer Künstler, wurden besonders in Lauchhammer in großer Stückzahl produziert und vertrieben.

In der Zeit der Weimarer Republik war die Reproduktion – auch älterer Modelle – bemerkenswert zahlreich. In der NS-Zeit wurden in Lauchhammer dann eher wieder großformatige, martialisch wirkende Arbeiterplastiken gegossen.

In der DDR führten die politischen Rahmenbedingungen zunächst zu einer kurzen Blüte des Genres, dann aber zu einer überwiegend quantitativ umfänglichen Produktion. Dabei verlor sich zunehmend die eigentliche politische Aussage und die Plastiken sanken letztlich wieder zu reinen Dekorationsobjekten herab bis schließlich einige Künstler wieder zu individuellen Lösungen fanden.

Im Zentrum der Ausstellung stehen Bronze-güsse aus Lauchhammer und aus anderen Museen sowie Gussmodelle. Illustriert wird die Entwicklung auch durch Plaketten und historische Fotografien.

# Born in the GDR

*Jugendkultur in Cottbus zwischen 1980 und 1990*

*Ausstellung im Stadtmuseum Cottbus*

Das Stadtmuseum Cottbus – als ein Zentrum der regionalgeschichtlichen Kunstsammlung und -vermittlung – präsentiert im 20. Jahr nach der politischen Wende in der DDR eine Ausstellung, die an die Jugendkultur in den 1980er Jahren erinnern soll.

Ausgangspunkt ist die Tatsache, dass in Cottbus mit »anderen Bands« wie WK 13 und Sandow in dieser Zeit eine Entwicklung im kulturellen Bereich festzustellen ist, die in Ihrer Konsequenz wesentlich zu den Veränderungen 1989/90 beitrug. Titelgebend ist die pseudo-affirmative Hymne der Band Sandow, die bis heute noch für Irritationen sorgt. Parallel zu Entwicklungen in Berlin, Leipzig, Dresden oder Karl-Marx-Stadt erblühte damals fernab vom staatlich verordneten Mainstream auch in Cottbus eine eigenständige subkulturelle Szene, bestehend aus Musikern, Dichtern und Schriftstellern, Bildhauern, Malern und Performancekünstlern, die alternative Organisationsformen und Orte kreierte, um sich Ausdruck zu verschaffen. Neuartige Galerien, wie z.B. »Marie 23« wurden gegründet und Konzerte fanden oftmals unter dem Dach der Kirche statt.

Die Ausstellung strebt an, den Bürgern der Stadt und vor allem Jugendlichen aufzuzeigen, wie sich in den letzten Jahren der DDR auch in der Cottbuser Jugendkultur Prozesse herauskristallisierten, die schließlich in den grundlegenden Wandel am Ende des Jahrzehnts münden sollten.

**27. Juni bis 4. Oktober, Di bis So 13 – 17 Uhr, Kunstgussmuseum Lauchhammer.**

**Freifrau-von-Löwendal-Straße 3, 01979 Lauchhammer**

**[www.kunstgussmuseum.de](http://www.kunstgussmuseum.de)**

**RB 14 bis Senftenberg, dann Bus 627 bis Lauchhammer Ost, Lindenstr., Fußweg 7 min**

**17. September bis 30. November, Di bis Fr 11 – 17 Uhr, Sa / So 13 – 17 Uhr.**

**Stadtmuseum Cottbus, Bahnhofstraße 52, 03046 Cottbus**

**[www.cottbus.de](http://www.cottbus.de)**

**RE 2 bis Cottbus Hbf, Fußweg 12 min**

# 50 Werke von 50 Künstlern

*Die Kunstsammlung Lausitz als Spiegel demokratischer Kunstbewegungen*

*Ausstellung im Museum im Schloss Senftenberg*

Die KUNSTSAMMLUNG LAUSITZ existiert seit 1985. Mit einem derzeitigen Sammlungsbestand von 2500 Objekten der Malerei, Grafik und Plastik des 20. Jahrhunderts besitzt sie eine überregionale Bedeutung. Die Ausstellung »50 Werke von 50 Künstlern« bringt sich aktiv in gegenwärtiges Kunstgeschehen und aktuelle Kunstdebatten ein.

Dabei wird versucht, die Entstehung und Entwicklung der Sammlung in den Zusammenhang der Kunstentwicklung in den beiden deutschen Staaten zu stellen. Aufgezeigt werden soll dann der Wandel, den die Sammlungstätigkeit in der »Wende-Zeit« nahm und wie diese im wenig später vereinigten Deutschland fortgeführt wurde und wird. Dabei steht die Frage im Vordergrund, inwieweit sich demokratische Gesellschaftsstrukturen in einer künstlerischen Sammlungstätigkeit widerspiegeln können und müssen, bzw. wie sich Sammlungstätigkeit neben Mainstream und offizieller Kunstpolitik behaupten kann.

Mit dieser Schau werden erstmals Räumlichkeiten im Schloss bezogen, die eigens für diesen Zweck hergerichtet wurden und auch

zukünftig im Landkreis Oberspreewald-Lausitz einen wichtigen Ausstellungsort darstellen werden.



Harald Metzkes: Gartenfest in Bargfelde, 1999;  
© Kunstsammlung Lausitz, Fotos Thomas Kläber

# Karikatur zum Verhältnis

## Kirche und Politik

*Ausstellung in Bad Wilsnack*

Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat und der daraus resultierende Einfluss auf die Freiheit der Meinungsäußerung hatten in der Vergangenheit wesentliche Bedeutung für das öffentliche Leben. Gängelungen der Meinungsfreiheit wurden im Schaffen von Karikaturen sublimiert.

In Europa haben Zeugnisse dieses spielerischen, aber bisweilen bösartigen Umgangs mit der Macht eine lange Tradition. Dabei reicht der historische Bogen von der Reformationszeit bis heute, wobei in Mitteleuropa die Rivalität der Konfessionen ein besonders reiches Spektrum an Themen lieferte. Aber noch heute ist die Thematik so aktuell, dass sie neue Karikaturen provoziert.

Der niederländische Kriminologe und langjährige Universitätsprofessor Dr. Koos van Weringh gilt als führender Sammler politischer Karikaturen und hat als hervorragender Kenner der Materie die Ausstellung kuratiert und eine Begleitpublikation verfasst.

Die Ausstellung ist Teil eines Gesamtprojektes »Karikatur und Gesang als Formen



Karikatur auf die Zerstörung der Kathedrale von Reims im Ersten Weltkrieg. Unterschrift:  
»Baustil im 20. Jahrhundert. Nach dem Krieg wird die Kathedrale in Reims in dem Stil wieder aufgebaut werden, der besser zur heutigen Kultur passt als die mittelalterliche Gotik«. Aus: De Notenkrauer, 1914.

der freien Meinungsäußerung«, das räumlich in der Wunderblutkirche und dem Schwibbogen angesiedelt ist. Zum einen wird damit der Kirche als zentralem Ort in Geschichte und Gegenwart Rechnung getragen, zum anderen soll der Schwibbogen als Raum mit hohem Symbolwert – u.a. der Verbindung von kirchlicher und weltlicher Macht – genutzt werden.

13. Juni bis 30. August 2009, Di bis So 10 – 17 Uhr, Museum im Schloss Senftenberg.

Steindamm, 01968 Senftenberg

[www.kunstsammlung-lausitz.de](http://www.kunstsammlung-lausitz.de)

RB 14 bis Senftenberg, dann Bus 631, 634 bis Schlosspark Senftenberg

2. Juni bis 31. Oktober 2009, täglich 10 – 18 Uhr, sonntags 11 – 18 Uhr, Kirche St. Nikolai, 19336 Bad Wilsnack

[www.wunderblutkirche.de](http://www.wunderblutkirche.de)

RE 4 bis Bad Wilsnack, Fußweg 9 min (Zur Zeit Bauarbeiten bis 14. Juni 2009, Infos beim Kundendialog DB Regio (0331) 23 56 881/-881 oder E-Mail an [ran-berlin-brandenburg@bahn.de](mailto:ran-berlin-brandenburg@bahn.de))

# Wir sind das Volk!

**Drei szenische Kammermusiken aus**

**Frankreich, Deutschland und Polen im Schlosstheater Rheinsberg**

Mit einem besonderen und länderübergreifenden Projekt wartet die Musikakademie Rheinsberg in diesem Jahr auf. Dabei versucht sie, die internationalen Komponenten in der Geschichte des Ortes zu beleuchten und diese in den gegenwärtigen Verhältnissen künstlerisch widerzuspiegeln.

Die preußische Geschichte des 18. Jahrhunderts in Rheinsberg, das französische Idealbild im Schloss Rheinsberg und die preußisch-polnische Geschichte erfahren heute ein Gegenbild in internationalen Rheinsberger Musikwerkstätten mit jungen Musikern, die am Beginn viel versprechender Karrieren stehen.

Im Zentrum des Projektes steht die künstlerisch-kulturelle Reflexion auf den Volks-Ruf »Wir sind das Volk«. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft können sich verschränken und den Blick aus Frankreich und Polen auf die Wende in Deutschland 1989 schärfen.

Drei Ensembles werden von der Musikakademie ausgewählt und erhalten den Auftrag, die Thematik aus ihrer heutigen Sicht mit Blick auf die deutsche Wende 1989 zu reflek-

tieren. Höhepunkt werden drei szenische Kammermusiken sein, die gemeinsam aufgeführt werden. Dabei ist offen, ob es sich um eine Neukomposition, eine Collage oder um ein elektroakustisches Stück handelt, ob die Priorität bei Text oder Musik oder Video o.ä. liegt – die bestmögliche Umsetzung des Themas mit multimedialen Mitteln auf dem technischen Stand heutiger szenischer Kammermusik ist Ziel des Projektes.



*Schlosstheater, Innenraum mit Spiegel*

**Aufführungsdatum: 9. November 2009, 15 Uhr, Schlosstheater Rheinsberg, 16831 Rheinsberg**

**[www.schlosstheater-rheinsberg.de](http://www.schlosstheater-rheinsberg.de)**

**RE5 bis Gransee, dann Bus 784 bis Schloss Rheinsberg**

## Impressum

**Herausgeber dieser Beilage:**

Kulturland Brandenburg e.V., Schlosstraße 12, 14467 Potsdam

Geschäftsführerin und Vorstandsvorsitzende: Brigitte Faber-Schmidt

**Redaktion:**

Frank Tesch

**Bildnachweise Titel:**

Oderbrücke © Jürgen Hohmuth / zeitort.de.

Grenzposten / Wachturm © Jürgen Hohmuth / zeitort.de.

Szenenbild aus »Winter adé«, Foto: DEFA-Dokumentarfilmstudio

© Filmmuseum Potsdam.

Altes Rathaus Potsdam, Foto: Kgl.-Preuß. Messbildanstalt, Berlin ©

Potsdam-Museum.

Geographischer Mittelpunkt Europas. © Harald Hauswald



Kulturland Brandenburg 2009 steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Matthias Platzeck.

Kulturland Brandenburg 2009 wird gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur sowie das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg.

Mit freundlicher Unterstützung der

brandenburgischen Sparkassen gemeinsam

mit der Ostdeutschen Sparkassenstiftung



KULTURradio<sup>rtb</sup>